



GLENKEEN

Wenn ein Grundstück zu groß ist für einen Garten, dann legt man eben viele kleine Gärten an. So wie in Glenkeen an der Küste von West Cork, wo sich eine gestaltete Naturbühne an die andere anschließt. *Von Freddy Langer*



Auf die Idee muss man erst einmal kommen: Als Ulrike Crespo ihren Fotografenkollegen Gerald Zugmann einlud, Bilder von ihrem Garten aufzunehmen, entschied sich dieser für Schwarzweiß – und ein heiteres Stück Welt wurde zur düsteren Wildnis.

Fotos Gerald Zugmann



Nimmt man den Pfad durch das Unterholz von Glenkeen Garden, an riesigen Farnen vorüber und unter tief herabhängenden Ästen hindurch, kann es passieren, dass man irgendwo am Hang das eine oder andere Blümlein findet, um dessen Stengel noch das Preisschild der Baumschule gebunden ist. Eben erst eingesetzt, ist es zart und winzig, fast schutzbedürftig, und doch gleicht es einem i-Tüpfelchen zwischen all den anderen Pflanzen drum herum – gerade so, als sei erst jetzt die Komposition dieses Abschnitts abgeschlossen. Und dann lacht

Ulrike Crespo, die den Garten seit mehr als zwanzig Jahren gestaltet, und sagt, dass sie sich bei jedem Besuch in ihrer Lieblingsgärtnerei irgendetwas mit nach Hause nehme, und sei es noch so klein, einer Gärtnerei, in der sie bei Gelegenheit jedoch auch schon Bestellungen über fünftausend Bäume aufgegeben hat. So groß ist Glenkeen Garden.

Aber das merkt man erst unterwegs. Als Rückzugsort hat Ulrike Crespo das Grundstück einst gekauft, und statt das damals von Ginster, Brombeeren und Nessel überwucherte Gelände an der Küste von Cork zu einer weitläufigen Anlage zu öffnen, hat sie Stück für Stück lauter Naturbühnen geschaffen, von denen jede für sich als Rückzugsort taugt. Hier folgt man

einer Allee zum Himmelssteig, klettert hinauf und findet sich, vom Wind geschützt, auf einer Bank in einer Mulde wieder, von wo aus man nur noch beobachten kann, wie die Wolken über das Firmament gejagt werden. Dort tappt man auf eine Lichtung mit Seerosenteich. Da erinnert ein Birkenhain an die Taiga. Anderswo nimmt man unter Weiden Platz an einem Kanal, der sich bei Flut mit Salzwasser füllt. So geht das weiter mit dem Romantikkarten, dem Bambusgarten, der Felsenwiese, dem Baumfarnwald. Und im Zentrum explodiert ein Farbenmeer, für das der Gartenarchitekt Piet Oudolf in einem Dutzend geschwungener Beete nach einem ausgeklügelten Plan dreißigtausend Stauden und Gräser gepflanzt hat.

Da ist man endgültig in der Kunst angekommen. Einer Kunst freilich, die sich im Rhythmus der Jahreszeiten und im Laufe der Jahre stets anders präsentiert. Die einerseits vergänglich ist, genau genommen aber auch nie abgeschlossen.

Schon lange hat sich Ulrike Crespo mit zahlreichen Bildbänden als ernst zu nehmende Fotokünstlerin etabliert. Ihre Motive reichen von verzaubernd unscharfen Blütendetails bis zu den gleichsam schwerelos dahingleitenden Algen in den Unterwassergärten der Irischen See. Dass diese Fotos allesamt in und um Glenkeen entstanden sind, wird jetzt deutlich, mit einer Sammlung von neun großformatigen Büchern. Teils zeigen sie Ulrike Crespos eigene Aufnahmen, teils Fotografien von Kol-

legen, die sie gebeten hat, den Garten zu interpretieren. Oliver Jiszda etwa hat ihn nachts fotografiert. Die Kamera auf Stativ geschraubt, den Verschluss dauerhaft geöffnet, tastete er seine Motive mit einem Scheinwerfer ab: die lange Reihe der laublosen Pappeln, die ihre Äste wie Arme in die Finsternis strecken; oder das Inselchen in einem der Weiher, das nun im leeren Raum zu schweben scheint. Es sind unheimliche Bilder, die den Garten erscheinen lassen wie einen Ort spiritueller Handlungen – Grübe von der dunklen Seite der Romantik. Den umgekehrten Weg ging Kurt-Michael Westermann, bei dem das Aufblühen der Blumen, Sträucher und Bäume zu einer farbenfrohen Feier des Lebens wird. Am überraschendsten aber sind

die Aufnahmen von Gerald Zugmann, der sich für Schwarzweißmaterial mit solch harten Kontrasten entschied, dass das Grundstück unter dramatischen Wolkenhimmeln bisweilen den Eindruck macht, es kehre zurück in seine Urform der Wildnis. Noch aber weiß das Ulrike Crespo zu verhindern. Keinen Moment ist sie ruhig, kaum je hat sie auf den Bänken und Stühlen in den Nischen ihrer Naturbühnen gesessen. Und noch einmal lacht sie, bevor sie sagt: „Ich jäte gerne Unkraut.“

„Ireland Glenkeen Garden“, herausgegeben von Michael Satke. Fotografien von Ulrike Crespo, Oliver Jiszda, Michael Satke, Kurt-Michael Westermann und Gerald Zugmann. Neun broschurierte Bände in einer Kassette. Insgesamt 546 Seiten, 581 Fotografien, 389 Euro.